

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Steinlose Frucht der Walnuss

Wälzt man wissenschaftliche Werke, stößt man auf allerhand Ungereimtheiten und Sinnwidrigkeiten. Viele davon resultieren daraus, dass sich Gepflogenheiten des Alltags und Forschungsprojekte ungleichzeitig entwickeln: Wir machen von vielen Dingen Gebrauch, die wir nicht oder nicht richtig verstanden haben. So stutzt der botanisch unvorbelastete Zeitgenosse, wenn er erfährt, dass der Pfirsich in der Einkaufsstüte eine Blüte sei oder die Walnuss - ganz wie der Pfirsich - keine Nuss.

Was nun die Walnuss angeht, so darf sich der Laie weiter an ihren Namen halten; die Experten dagegen werden ihre Lehrbücher umschreiben müssen. Ein junger Biologe der Ruhr-Universität Bochum holte die Walnüsse aus dem Regal der Pfirsiche und Pflaumen und sortierte sie wissenschaftlich wieder bei den Haselnüssen und Pistazien ein.

Ihren Samen verbreiten Pflanzen sehr unterschiedlich. Die einen nutzen Aiolos' Dienste, andere locken irdischere Gestalten mit süßen Früchten. Eine Frucht ist letztlich nichts anderes als eine Blüte in dem Zeitpunkt, in dem der Same der Pflanze reif und damit zur Fortpflanzung geeignet ist. Die Verbreitung ihrer Samen trachteten die Pflanzen dadurch zu fördern, dass sie verschiedene Früchte ausbildeten. Botanisch klassifiziert werden diese Früchte in Beeren, Steinfrüchte und Nüsse. Ja, eine Nuss ist eine Frucht! Und zwar eine Frucht, bei der die Fruchtwand der Blüte zu einem harten Gehäuse auswächst, das den Samen umschließt. Auch bei Steinfrüchten ist der Samen umschlossen von einem harten Steinkern, jedoch gehen aus Teilen der Fruchtwand fleischige und saftige Schichten hervor.

Nuss oder Steinfrucht waren lange Zeit für die Echte Walnuss (*Juglans regia*) ungleiche Alternativen. Die Wissenschaftler hatten sie den Steinfrüchten zugeschlagen. Zu unrecht, wie sich unter dem Rasterelektronenmikroskop von Michael Markowski zeigte. Der Bochumer Biologe sammelte Walnussblüten in allen Entwicklungsstufen und tastete sie nacheinander mit dem Elektronenstrahl ab. Mit den Aufnahmen konnte Markowski nachweisen, dass die Frucht der Walnuss morphologisch nicht den Steinfrüchten zugerechnet werden kann.